






Polybutyl- and polyisobutylamines, their preparation, and fuel compositions containing these

Patent number: DE3611230
Publication date: 1987-10-08
Inventor: KUMMER RUDOLF DR (DE); FRANZ DIETER DR (DE);
RATH HANS PETER DR (DE)
Applicant: BASF AG (DE)
Classification:
- **international:** *C08F8/32; C10L1/2383; C10L1/2387; C10M133/54;
C10M133/58; C08F8/00; C10L1/10; C10M133/00;*
(IPC1-7): C08F10/08; C08F10/10; C08F8/00; C08F8/32;
C10L1/22; C10M149/02; C10M149/02; C10N30/04
- **europaean:** C08F8/32; C10L1/22P10D; C10L1/22P10F;
C10M133/54; C10M133/58
Application number: DE19863611230 19860404
Priority number(s): DE19863611230 19860404

Also published as:

 EP0244616 (A2)
 US4832702 (A1)
 JP8100188 (A)
 JP62241992 (A)
 EP0244616 (A3)

more >>

Report a data error here

Abstract not available for DE3611230

Abstract of corresponding document: **US4832702**

The fuel or lubricant composition proposed contains one or more polybutyl or polyisobutylamines of the general formula I (I) where R1 is a polybutyl- or polyisobutyl radical derived from isobutene and up to 20% by weight of n-butene and R2 and R3 are identical or different and are each hydrogen, an aliphatic or aromatic hydrocarbon, a primary or secondary, aromatic or aliphatic aminoalkylene radical or polyaminoalkylene radical, a polyoxyalkylene radical or a hetaryl or heterocyclyl radical, or, together with the nitrogen atom to which they are bonded, form a ring in which further hetero atoms may be present.

Data supplied from the **esp@cenet** database - Worldwide

THIS PAGE BLANK (USPTO)

⑬ BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND



DEUTSCHES
PATENTAMT

⑫ Offenlegungsschrift
⑪ DE 3611230 A1

⑳ Aktenzeichen: P 36 11 230.5
㉔ Anmeldetag: 4. 4. 86
㉕ Offenlegungstag: 8. 10. 87

⑤① Int. Cl. 4:
C08F 8/00

C 08 F 8/32
C 10 L 1/22
C 10 M 149/02
// (C10M 149/02,
C10N 30:04)C08F 10/
08,10/10

DE 3611230 A1

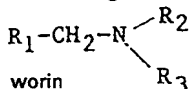
35
BASF AG, Ludwigshafen

⑦① Anmelder:
BASF AG, 6700 Ludwigshafen, DE

⑦② Erfinder:
Kummer, Rudolf, Dr., 6710 Frankenthal, DE; Franz,
Dieter, Dr., 6700 Ludwigshafen, DE; Rath, Hans
Peter, Dr., 6718 Grünstadt, DE

⑤④ Polybutyl- und Polyisobutylamine, Verfahren zu deren Herstellung und diese enthaltende Kraft- und Schmierstoffzusammensetzungen

Es wird eine Kraft- oder Schmierstoffzusammensetzung vorgeschlagen, die dadurch gekennzeichnet ist, daß sie mindestens ein Polybutyl- oder Polyisobutylamin enthält, das der allgemeinen Formel I entspricht:



worin
R₁ einen von Isobuten und bis zu 20 Gew.-% n-Buten abgeleiteten Polybutyl- oder Polyisobutylrest darstellt und
R₂ und R₃, die gleich oder verschieden sein können, für Wasserstoff, aliphatische oder aromatische Kohlenwasserstoffreste, primäre oder sekundäre, aromatische oder aliphatische Aminoalkylenreste oder Polyaminoalkylenreste, Polyoxyalkylenreste, Heteroaryl- oder Heterocyclylreste stehen können, oder gemeinsam mit dem Stickstoffatom, an das sie gebunden sind, einen Ring bilden, in dem noch weitere Heteroatome vorhanden sein können.

DE 3611230 A1

Patentansprüche

1. Kraft- oder Schmierstoffzusammensetzung, **dadurch gekennzeichnet**, daß sie mindestens ein Polybutyl- oder Polyisobutylamin enthält, das der allgemeinen Formel I entspricht:



worin

R₁ einen von Isobuten und bis zu 20 Gew.-% n-Buten abgeleiteten Polybutyl- oder Polyisobutylrest darstellt und

R₂ und R₃, die gleich oder verschieden sein können, für Wasserstoff, aliphatische oder aromatische Kohlenwasserstoffreste, primäre oder sekundäre, aromatische oder aliphatische Aminoalkylenreste oder Polyaminoalkylenreste, Polyoxyalkylenreste, Heteroaryl- oder Heterocyclreste stehen können, oder gemeinsam mit dem Stickstoffatom, an das sie gebunden sind, einen Ring bilden, in dem noch weitere Heteroatome vorhanden sein können.

2. Kraft- oder Schmierstoffzusammensetzung nach Anspruch 1, worin R₁ die in Anspruch 1 angegebene Bedeutung besitzt und R₂ und R₃ gleich oder verschieden sind und jeweils Wasserstoff, Alkyl, Aryl, Hydroxyalkyl, einen Aminoalkylenrest der allgemeinen Formel II



worin

R₄ für einen Alkylenrest steht und

R₅ und R₆, die gleich oder verschieden sind, für Wasserstoff, Alkyl, Aryl, Hydroxyalkyl oder Polybutyl oder Polyisobutyl stehen, einen Polyaminoalkylenrest der allgemeinen Formel III



worin die Reste R₄ jeweils gleich oder verschieden sind und die Reste

R₅ jeweils gleich oder verschieden sind und die Reste R₄, R₅ und R₆ die zuvor genannten Bedeutungen besitzen, und *m* für eine ganze Zahl von 2 bis 8 steht, oder einen Polyoxyalkylenrest der allgemeinen Formel IV



worin die Reste R₄ jeweils gleich oder verschieden sein können und die vorstehende Bedeutung besitzen, X für Alkyl oder H steht und *n* eine ganze Zahl zwischen 1 und 30 darstellt, bedeuten, oder worin R₂ und R₃ zusammen mit dem Stickstoffatom, an das sie gebunden sind, einen Morpholinylrest, Pyridylrest, Piperidylrest, Pyrrollylrest, Pyrimidinylrest, Pyrrolinylrest, Pyrrolidinylrest, Pyrazinylrest oder Pyridazinylrest, darstellen.

3. Kraft- oder Schmierstoffzusammensetzung nach Anspruch 1 der allgemeinen Formel I



worin

R₁ einen von Isobuten und bis zu 20 Gew.-% n-Buten abgeleiteten Polybutyl- oder Polyisobutylrest mit 20 bis 400 Kohlenstoffatomen darstellt, und R₂ und R₃, die gleich oder verschieden sind, Wasserstoff, C₁-C₁₀-Alkyl, Phenyl, Naphthyl, C₂-C₁₀-Hydroxyalkyl, einen Aminoalkylenrest der allgemeinen Formel II



worin

R₄ für einen C₁—C₁₀-Alkylrest und R₅ und R₆, die gleich oder verschieden sind, für Wasserstoff, C₁—C₁₀-Alkyl, Phenyl, Naphthyl, C₂—C₁₀-Hydroxyalkyl oder Polybutyl oder Polyisobutyl mit jeweils 20 bis 400 Kohlenstoffatomen stehen, einen Polyaminoalkylenrest der allgemeinen Formel III



worin

die Reste R₄ jeweils gleich oder verschieden sind, die Reste R₅ jeweils gleich oder verschieden sind, die Reste R₄, R₅ und R₆ die vorstehenden Bedeutungen besitzen und *m* eine ganze Zahl von 2 bis 8 darstellt, oder einen Polyoxyalkylenrest der allgemeinen Formel IV'

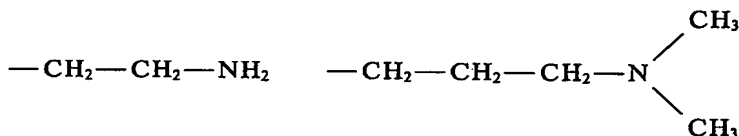


worin

die Reste R₄ jeweils gleich oder verschieden sind und die vorstehende Bedeutung besitzen und *n* eine ganze Zahl zwischen 1 und 30 darstellt, bedeuten, oder worin R₂ und R₃ zusammen mit dem Stickstoffatom, an das sie gebunden sind, einen Morpholinylrest darstellen.

4. Kraft- oder Schmierstoffzusammensetzung der allgemeinen Formeln I bis IV' nach Anspruch 3, worin der Rest R₁ einen von Isobuten und bis zu 20 Gew.-% n-Buten abgeleiteten Polybutyl- oder Polyisobutylrest mit 35 bis 200 Kohlenstoffatomen darstellt, und

R₂ und R₃ gleich oder verschieden sind und Wasserstoff, Methyl, Ethyl, n-Propyl, i-Propyl, n-Butyl, sec.-Butyl, i-Butyl, tert.-Butyl, Pentyl, Hexyl, Phenyl,



[—CH₂—CH₂—NH—]_pCH₂—CH₂—NH₂, worin *p* für eine ganze Zahl von 1 bis 7, insbesondere 1 bis 3, steht, —CH₂—CH₂—OH, [—CH₂—CH₂—O—]_qCH₂—OH, worin *q* für eine ganze Zahl zwischen 1 und 30 steht, bedeuten, oder gemeinsam mit dem Stickstoffatom, an das sie gebunden sind, einen Morpholinylrest darstellen.

5. Kraftstoffzusammensetzung nach einem der Ansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, daß sie das Polybutyl- oder Polyisobutylamin in einer Menge von 10 bis 2000 ppm, insbesondere 100 bis 400 ppm, bezogen auf das Gesamtgewicht der Zusammensetzung, enthält.

6. Schmierstoffzusammensetzung nach einem der Ansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, daß sie das Polybutyl- oder Polyisobutylamin in einer Menge von 0,5 bis 5 Gew.-%, insbesondere 1 bis 3 Gew.-%, bezogen auf das Gesamtgewicht der Zusammensetzung, enthält.

7. Polybutyl- oder Polyisobutylamine der allgemeinen Formel I



worin

R₁ einen von Isobuten und bis zu 20 Gew.-% n-Buten abgeleiteten Polybutyl- oder Polyisobutylrest mit 20 bis 400 Kohlenstoffatomen darstellt, und

R₂ und R₃, die gleich oder verschieden

sind, Wasserstoff, C₁—C₁₀-Alkyl, Phenyl, Naphthyl, C₁—C₁₀-Hydroxyalkyl, einen Aminoalkylenrest der allgemeinen Formel II



worin

R₄ für einen C₁—C₁₀-Alkylrest und R₅ und R₆, die gleich oder verschieden sind, für Wasserstoff, C₁—C₁₀-Alkyl, Phenyl, Naphthyl, C₁—C₁₀-Hydroxyalkyl oder Polybutyl oder Polyisobutyl mit jeweils 20 bis 400 Kohlenstoffatomen stehen,

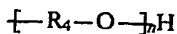
einen Polyaminoalkylenrest der allgemeinen Formel III



(III)

worin

die Reste R_4 jeweils gleich oder verschieden sind, die Reste R_5 jeweils gleich oder verschieden sind, die Reste R_4 , R_5 und R_6 die vorstehenden Bedeutungen besitzen und m eine ganze Zahl von 1 bis 7 darstellt, oder einen Polyoxyalkylenrest der allgemeinen Formel IV'



(IV')

worin

die Reste R_4 jeweils gleich oder verschieden sind und die vorstehende Bedeutung besitzen und n eine ganze Zahl zwischen 1 und 30 darstellt, bedeuten, oder worin R_2 und R_3 zusammen mit dem Stickstoffatom, an das sie gebunden sind, einen Morpholinylrest darstellen, einzeln oder in Mischung untereinander.

8. Verwendung der Polybutyl- oder Polyisobutylamine nach der allgemeinen Formel I gemäß Anspruch 7 in Kraft- oder Schmierstoffzusammensetzungen für Verbrennungsmotoren.

9. Verfahren zur Herstellung der Polybutyl- oder Polyisobutylamine der allgemeinen Formel I gemäß Anspruch 7, dadurch gekennzeichnet, daß man ein Polybuten oder Polyisobuten mit einem Rhodium- oder Kobaltkatalysator in Gegenwart von CO und H_2 bei Temperaturen zwischen 80 und 200°C und CO/ H_2 -Drucken von bis zu 600 bar hydroformyliert und anschließend eine Mannichreaktion oder hydrierende Aminierung des Oxoprodukts durchführt.

Beschreibung

Die Erfindung betrifft Kraft- und Schmierstoffzusammensetzungen, welche Polybutyl- oder Polyisobutylamine enthalten. Die Erfindung betrifft weiterhin bestimmte Polybutyl- oder Polyisobutylamine, sowie ein Verfahren zu deren Herstellung.

Polybutenylamine und deren Verwendung als Kraftstoff- und Schmierstoffadditive sind schon sehr lange bekannt und beispielsweise in der US-A-32 75 554 und der DE-A-21 25 039 beschrieben.

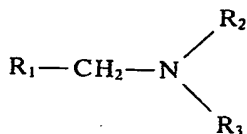
Die Polybutenylamine des Standes der Technik werden durch Halogenierung von Polybutenen und Umsetzung der Halogenide mit Aminen hergestellt. Bei der Herstellung dieser Produkte entsteht ionogenes Halogen, das möglichst weitgehend entfernt werden muß.

Es hat daher im Stand der Technik nicht an Versuchen gefehlt, die bekannten Produkte zu verbessern, zumal die Beseitigung des ionogenen Halogens nicht nur aufwendige Maßnahmen erfordert, sondern auch in den Umsetzungsprodukten stets beachtliche Halogenmengen verbleiben, vgl. DE-A-22 45 918.

In der DE-A-27 02 604 sind sogenannte reaktive Polyisobutene beschrieben, die mit Maleinsäureanhydrid (MSA) und Oligo- oder Polyaminen zu Mineralöhlösmitteln umgesetzt werden können. Die so erhältlichen Mineralöhlösmittel weisen den großen Vorteil auf, daß sie nahezu halogenfrei sind. Ein Nachteil ist die schwierige Anlagerung von MSA (en-Reaktion) verbunden mit einer Teerbildung, d. h. unerwünschte Nebenprodukte.

Der Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, Kraft- oder Schmierstoffzusammensetzungen zur Verfügung zu stellen, die die Ablagerungen im Einlaßsystem von Ottomotoren verhindern beziehungsweise eine besonders gute Dispersantwirkung aufweisen.

Diese Aufgabe wird gelöst mit einer Kraft- oder Schmierstoffzusammensetzung, die dadurch gekennzeichnet ist, daß sie mindestens ein Polybutyl- oder Polyisobutylamin enthält, das der allgemeinen Formel I entspricht:

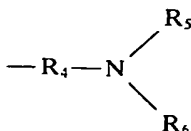


(I)

worin

R_1 einen von Isobuten und bis zu 20 Gew.-% n-Buten abgeleiteten Polybutyl- oder Polyisobutylrest darstellt und R_2 und R_3 , die gleich oder verschieden sein können, für Wasserstoff, aliphatische oder aromatische Kohlenwasserstoffe, primäre oder sekundäre, aromatische oder aliphatische Aminoalkylenreste oder Polyaminoalkylenreste, Polyoxyalkylenreste, Heteroaryl- oder Heterocyclylreste stehen, oder gemeinsam mit dem Stickstoffatom, an das sie gebunden sind, einen Ring bilden, in dem noch weitere Heteroatome vorhanden sein können.

Nach einer bevorzugten Ausführungsform der Erfindung wird eine Kraft- oder Schmierstoffzusammensetzung der allgemeinen Formel I zur Verfügung gestellt, in der R_1 einen von Isobuten und bis zu 20 Gew.-% n-Buten abgeleiteten Polybutyl- oder Polyisobutylrest darstellt und worin R_2 und R_3 gleich oder verschieden sind und jeweils Wasserstoff, Alkyl, Aryl, Hydroxyalkyl, einen Aminoalkylenrest der allgemeinen Formel II



(II)

worin

R₄ für einen Alkylenrest steht und

R₅ und R₆, die gleich oder verschieden sind, für Wasserstoff, Alkyl, Aryl, Hydroxyalkyl oder Polybutyl oder Polyisobutyl stehen, einen Polyaminoalkylenrest der allgemeinen Formel III



worin die Reste R₄ jeweils gleich oder verschieden sind und die Reste

R₅ jeweils gleich oder verschieden sind und die Reste R₄, R₅ und R₆ die zuvor genannten Bedeutungen besitzen, und m für eine ganze Zahl von 2 bis 8 steht, oder einen Polyoxyalkylenrest der allgemeinen Formel IV



worin die Reste R₄ jeweils gleich oder verschieden sein können und die vorstehende Bedeutung besitzen, X für Alkyl oder H steht und n eine ganze Zahl zwischen 1 und 30 darstellt, bedeuten, oder worin R₂ und R₃ zusammen mit dem Stickstoffatom, an das sie gebunden sind, einen Morpholinylrest, Pyridylrest, Piperidylrest, Pyrrolylrest, Pyrimidinylrest, Pyrrolinylrest, Pyrrolidinylrest, Pyrazinylrest oder Pyridazinylrest, darstellen.

Nach einer besonders bevorzugten Ausführungsform wird eine Kraft- oder Schmierstoffzusammensetzung der allgemeinen Formel I zur Verfügung gestellt:



worin

R₁ einen von Isobuten und bis zu 20 Gew.-% n-Buten abgeleiteten Polybutyl- oder Polyisobutylrest mit 20 bis 400 Kohlenstoffatomen darstellt, und

R₂ und R₃, die gleich oder verschieden sind, Wasserstoff, C₁–C₁₀-Alkyl, Phenyl, Naphthyl, C₁–C₁₀-Hydroxyalkyl, einen Aminoalkylenrest der allgemeinen Formel II



worin

R₄ für einen C₂–C₁₀-Alkylenrest steht und

R₅ und R₆, die gleich oder verschieden sind, für Wasserstoff, C₁–C₁₀-Alkyl, Phenyl, Naphthyl, C₁–C₁₀-Hydroxyalkyl oder Polybutyl oder Polyisobutyl mit jeweils 20 bis 400 Kohlenstoffatomen stehen, einen Polyaminoalkylenrest der allgemeinen Formel III



worin

die Reste R₄ jeweils gleich oder verschieden sind,

die Reste R₅ jeweils gleich oder verschieden sind,

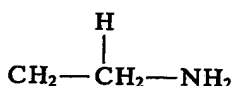
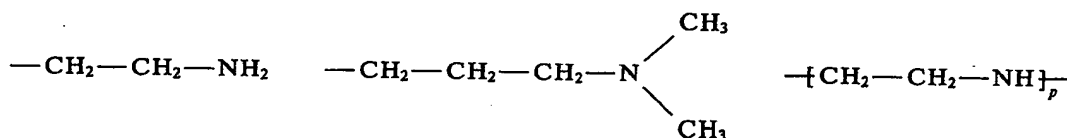
die Reste R₄, R₅ und R₆ die vorstehenden Bedeutungen besitzen und m eine ganze Zahl von 2 bis 8 darstellt, oder einen Polyoxyalkylenrest der allgemeinen Formel IV'



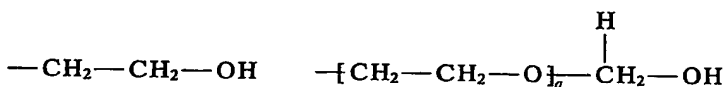
worin die Reste R₄ jeweils gleich oder verschieden sind und die vorstehende Bedeutung besitzen und n eine ganze Zahl zwischen 1 und 30 darstellt, bedeuten, oder worin R₂ und R₃ zusammen mit dem Stickstoffatom, an das sie gebunden sind, einen Morpholinylrest darstellen.

Nach einer weiteren bevorzugten Ausführungsform wird eine Kraft- oder Schmierstoffzusammensetzung der allgemeinen Formeln I bis IV' zur Verfügung gestellt, worin der Rest R₁ einen von Isobuten und bis zu 20 Gew.-% n-Buten abgeleiteten Polybutyl- oder Polyisobutylrest mit 32 bis 200 Kohlenstoffatomen darstellt, und

R₂ und R₃ gleich oder verschieden sind und Wasserstoff, Methyl, Ethyl, n-Propyl, i-Propyl, n-Butyl, sec-Butyl, i-Butyl, tert-Butyl, Pentyl, Hexyl, Phenyl,



worin p für eine ganze Zahl von 1 bis 7, insbesondere 1 bis 3, steht,



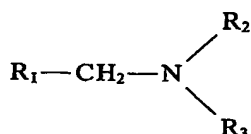
worin q für eine ganze Zahl zwischen 1 und 30 steht, bedeuten, oder gemeinsam mit dem Stickstoffatom, an das sie gebunden sind, einen Morpholinyrest darstellen.

Da in Kraftstoffadditiven ca. 50% Gew. der Wirksubstanz durch Polyisobuten (PiB) ohne Verlust der Wirksamkeit ersetzt werden können, ist der Zusatz von PIB aus Kostengründen besonders vorteilhaft. Beim Polyisobuten kann es sich um ein solches mit einem Molekulargewicht M_N von 300 bis 2000, vorzugsweise 500 bis 1500, handeln.

Sofern es sich bei der Erfindung um eine Kraftstoffzusammensetzung, d. h. also um einen Kraftstoff für Verbrennungsmotoren handelt, kann das Polybutyl- oder Polyisobutylamin der allgemeinen Formel I beispielsweise in einer Menge von 10–2000 mg/kg, insbesondere 100–400 mg/kg Kraftstoff vorliegen.

In der erfindungsgemäßen Schmierstoffzusammensetzung kann das Polybutyl- oder Polyisobutylamin beispielsweise in einer Menge von 0,5–5 Gew.-%, insbesondere 1–3 Gew.-%, bezogen auf das Gesamtgewicht der Zusammensetzung, vorliegen.

Die Erfindung betrifft auch Polybutyl- oder Polyisobutylamine der allgemeinen Formel I

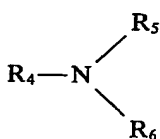


(I)

worin

R_1 einen von Isobuten und bis zu 20 Gew.-% n-Buten abgeleiteten Polybutyl- oder Polyisobutylrest mit 20 bis 400 Kohlenstoffatomen darstellt, und

R_2 und R_3 , die gleich oder verschieden sind, Wasserstoff, $\text{C}_1\text{—C}_{10}$ -Alkyl, Phenyl, Naphthyl, $\text{C}_2\text{—C}_{10}$ -Hydroxyalkyl, einen Aminoalkylenrest der allgemeinen Formel II



(II)

worin

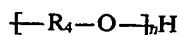
R_4 für einen $\text{C}_1\text{—C}_{10}$ -Alkylenrest und R_5 und R_6 , die gleich oder verschieden sind, für Wasserstoff, $\text{C}_1\text{—C}_{10}$ -Alkyl, Phenyl, Naphthyl, $\text{C}_2\text{—C}_{10}$ -Hydroxyalkyl oder Polybutyl oder Polyisobutyl mit jeweils 20 bis 400 Kohlenstoffatomen stehen, einen Polyaminoalkylenrest der allgemeinen Formel III



(III)

worin

die Reste R_4 jeweils gleich oder verschieden sind, die Reste R_5 jeweils gleich oder verschieden sind, die Reste R_4 , R_5 und R_6 die vorstehenden Bedeutungen besitzen und m eine ganze Zahl von 2 bis 8 darstellt, oder einen Polyoxyalkylenrest der allgemeinen Formel IV'



(IV')

worin die Reste R_4 jeweils gleich oder verschieden sind und die vorstehende Bedeutung besitzen und n eine ganze Zahl zwischen 1 und 30 darstellt, bedeuten, oder worin R_2 und R_3 zusammen mit dem Stickstoffatom, an das sie gebunden sind, einen Morpholinyrest darstellen,

einzel oder in Mischung untereinander.

Die Verbindungen der allgemeinen Formel I lassen sich dadurch herstellen, daß man ein entsprechendes Polybuten oder Polyisobuten mit einem Rhodium- oder Kobaltkatalysator in Gegenwart von CO und H₂ bei Temperaturen zwischen 80 und 200°C und CO/H₂-Drucken von bis zu 600 bar hydroformyliert und anschließend eine Mannichreaktion oder hydrierende Aminierung des Oxoprodukts durchführt. Die Aminierungsreaktion wird zweckmäßig bei Temperaturen von 80–200°C und Drucken bis 600 bar, vorzugsweise 80–300 bar, durchgeführt.

Bei dem Herstellungsverfahren wird zweckmäßigerweise ein geeignetes, inertes Lösungsmittel verwendet, um die Viskosität des Reaktionsgemisches herabzusetzen. Als Lösungsmittel sind vor allem schwefelarme aliphatische, cycloaliphatische- und aromatische Kohlenwasserstoffe geeignet. Besonders bevorzugt sind aliphatische Lösungsmittel, die frei von Schwefelverbindungen sind und weniger als 1% Aromaten enthalten. Sie haben den Vorteil, daß bei hohen Aminierungstemperaturen keine Hydrierwärme frei und kein Wasserstoff verbraucht wird. Bei der Aminierungs- und Hydroformylierungsreaktion liegt der Lösungsmittelgehalt je nach Viskosität des Polymeren und des Lösungsmittels zwischen 0 und 70 Gew.-%. Höhere Verdünnungen sind ebenso unwirtschaftlich wie ein Lösungsmittelaustausch zwischen Oxidierung und Aminierung.

Beim erfindungsgemäßen Verfahren können ohne weiteres Polybutenumsätze von 80–90% erzielt werden. Die Polybutene, die überwiegend aus Isobuteneinheiten aufgebaut sind, (der Isobutenanteil liegt meist bei mehr als 80 Gew.-%) haben beispielsweise ein Molekulargewicht M_N von 300–5000, vorzugsweise von 500–2500. Man kann erfindungsgemäß sogenannte reaktive Polybutene, insbesondere Polybuten A, B oder C, einsetzen. Unter einem reaktiven Polybuten versteht man ein ungesättigtes Polymer mit hoher chemischer Einheitlichkeit, wobei mehr als 10% der Doppelbindungen α -ständig sind. Einen Weg zur Herstellung solcher Polybutene beschreibt DE 27 02 604. Ein so hergestelltes Polymer enthält ca. 60% α -Olefin und 30% β -Olefin, trisubstituiert.

Mittelreaktive Polybutene werden meist durch Polymerisation von Isobuten oder isobutenhaltigen C₄-Schnitten mit aluminiumhaltigen Katalysatoren erhalten, sind chemisch weniger einheitlich und enthalten nur geringe Mengen α -Olefin, meist unter 10%. Die Signale im C₁₃-NMR zeigen den Unterschied. Der β -ständige, trisubstituierte, chemisch einheitliche Anteil beträgt beim Polybuten B etwa 40%, der α -Olefinanteil ca. 10%.

Das Polybuten A schließlich ist als wenig reaktiv zu bezeichnen und weist keine nennenswerten chemisch einheitlichen Anteile mehr auf.

Die Polybutene sind europäische Handelsprodukte.

Das bei der Hydroformylierung entstehende Oxoprodukt liegt normalerweise als Aldehyd/Alkoholgemisch vor. Es kann als Gemisch weiterverarbeitet oder aus Gründen der Lagerstabilität vorher durchhydriert werden. Durchhydrierte Produkte sind weniger reaktiv.

Aus wirtschaftlichen Gründen sind Polybutyl- oder Polyisobutylamine der allgemeinen Formel I, in der die Reste R₂ und R₃ jeweils für Wasserstoff stehen, für den Kraftstoffbereich, d. h. in den erfindungsgemäßen Kraftstoffzusammensetzungen, besonders als Ventil reinhaltendes oder -reinigendes Additiv geeignet. Die Dosierung der Polybutyl- oder Polyisobutylamine der allgemeinen Formel I als Kraftstoffzusatz befragt zweckmäßig 10–2000 mg/kg, wobei ein Bereich von 50–800 mg/kg bevorzugt ist. Eine optimale Wirkung läßt sich im Bereich von 100–400 ppm als Zusatz zu Otto-Kraftstoff für Verbrennungsmotoren erzielen. Geringere Mengen lassen sich bei gleich guter Wirkung dosieren, wenn vor allem durch Einsatz von Polyaminen, beispielsweise von Dimethylaminopropylamin oder durch Einsatz von Polybutyl- oder Polyisobutylaminen der allgemeinen Formel I mit niedrig molekularerem Polybutyl- oder Polyisobutylanteil der Stickstoffgehalt höher ist und zusätzlich Trägersubstanzen, beispielsweise Polybuten, Polybutylalkohol, Brightstock oder andere Mineralöle dosiert werden. Beim Einsatz von Polyaminen, wie Diethylentriamin bis Pentaethylenhexamin erhält man eher Vergaserdegergentiom oder sogenannte aschefreie Dispergatoren für Schmieröle.

Der Halogengehalt der erfindungsgemäßen Polybutyl- oder Polyisobutylamine entspricht dem der Einsatzstoffe. Er liegt meist unter 30 mg/kg.

Soweit in den Verbindungen der allgemeinen Formel I Hydroxygruppen vorliegen, sind diese Verbindungen besonders interessant als Kraftstoffzusatz.

Die erfindungsgemäße Kraftstoff- oder Schmierstoffzusammensetzung weist gegenüber dem Stand der Technik eine Reihe von Vorteilen auf, wie beispielsweise die Tatsache, daß es sich um gesättigte Verbindungen handelt, daß keine Korrosionsprobleme auftreten, daß die Synthese kostengünstiger und umweltfreundlicher ist und daß keine Produktbelastung durch Chlor oder Brom auftritt.

Die Erfindung wird durch die nachstehenden Beispiele weiter erläutert.

Beispiel 1

500 g Polybuten mit Molgewicht $M_N = 950$, 300 g Dodecan und 2,8 g Kobaltoctacarbonyl werden in einem 2,5 l Hubrührautoklaven bei 280 bar CO/H₂ 1 : 1 unter Rühren 5 Stunden auf 185°C erhitzt. Dann kühlt man auf Raumtemperatur ab und entfernt den Katalysator mit 400 ml 10-%iger wäßriger Essigsäure. Anschließend wird neutral gewaschen. Man behandelt das so erhaltene Oxoprodukt mit 1 l Ammoniak sowie 300 g Ethanol und 100 g Raney-Kobalt in einem 5 l-Rollautoklaven mit 200 bar Wasserstoff bei 180°C 5 Stunden lang. Nach dem Abkühlen trennt man den Katalysator durch Filtrieren ab, verdampft das überschüssige Ammoniak und trennt das Lösungsmittel destillativ ab.

Bei dem in diesem Beispiel eingesetzten Polybuten handelt es sich um ein hochreaktives Polybuten C, das gemäß DE-A-27 02 604 hergestellt wurde.

Der Polybutenumsatz ist der nachstehenden Tabelle zu entnehmen.

Beispiel 2

Man arbeitet wie in Beispiel 1, wobei man die Hydroformylierung bei einer Temperatur von nur 120°C mit 0,5 g Rhodiumdicarbonylacetylacetonat als Katalysator durchführt. Anstelle des Ammoniaks verwendet man Dimethylaminopropylamin. Die Reaktionstemperatur der Aminierungsstufe beträgt nur 80°C. Da die Hydroformylierungsreaktion überwiegend in Richtung Aldehyd verläuft, ist die Umsetzung mit Dimethylaminopropylamin erleichtert. Das überschüssige Amin wird zusammen mit dem Lösungsmittel destillativ abgetrennt.

Beispiele 3, 4 und 5

Man arbeitet nach der allgemeinen Vorschrift des Beispiels 1, wobei man als Aminkomponente Dimethylaminopropylamin einsetzt. Als Polybuten verwendet man im Beispiel 3 ein wenig reaktives Polybuten (als Polybuten A bezeichnet), im Beispiel 4 wird ein mittelreaktives Polybuten B verwendet und im Beispiel 5 setzt man ein hochreaktives Polybuten C ein. Diese Polybutene weisen ein Molekulargewicht M_N von 900–1000 auf. Wie in Beispiel 1 wird der Umsatz säulenchromatographisch präparativ über Kieselgel durch Gravimetrie der eingedampften Hexanfraktion, die nur unumgesetztes Polybuten enthält, bestimmt. Die Reinheit dieser Fraktion wird durch Basenzahl und Stickstoffbestimmung sichergestellt.

Beispiel 6

Man arbeitet wie in Beispiel 1 beschrieben mit der Ausnahme, daß man 2,8 g Kobaltoctacarbonyl als Katalysator einsetzt. Bei der Aminkomponente handelt es sich um Tetraethylenpentamin.

Vergleichsbeispiele A und B

Die Produkte des Standes der Technik wurden durch Chlorierung von Polybuten C und Dehydrohalogenierung gemäß US-A-32 75 554, Beispiel 1, hergestellt. Im Falle des Vergleichsbeispiels B wurde beim Syntheseweg über Polybutylenchlorid ein geringerer Umsatz als erfindungsgemäß erzielt, was in Übereinstimmung mit der DE-A-22 45 918 steht.

Die Brauchbarkeit der wie oben beschrieben hergestellten Substanzen wurde in Kraftstoffzusammensetzungen und Schmierstoffzusammensetzungen untersucht. Bei den Beispielen 1 bis 5 und dem Vergleichsbeispiel A handelt es sich um Untersuchungen am additvierten Kraftstoff, das Beispiel 6 und das Vergleichsbeispiel B betreffen Schmierstoffzusammensetzungen.

Die ventiltreinigende Wirkung der additvierten Kraftstoffe wurde über Ventilablagerungen im Opel-Kadett 1,2-l-Motor nach genormter Prüfung gemäß CEC-Methode F-02-C79 nach 40 Stunden beurteilt.

Die Dispersantwirkung für Schmieröle wurde mittels der Tüpfelmethode bestimmt, die von A. Schilling in "Les Huiles Pour Moteurs et le Graissage des Moteurs", Band 1, 1962, Seiten 89–90 beschrieben ist.

Den in der nachstehenden Tabelle zusammengestellten Daten läßt sich entnehmen, daß die erfindungsgemäße Kraft- oder Schmierstoffzusammensetzung dem Stand der Technik hinsichtlich ventiltreinigender Wirkung bzw. Dispersantwirkung überlegen ist.

Tabelle

| Beispiel | Polybuten | Ausgangs- amine | Synthese- weg | Hydroformy- lierungs- temperatur | Umsatz (%) | Additi- vierung | Ventil- ablagern (Grundwert 400 mg pro Ventil) | Dispersant- beurteilung gut = 600-800 |
|-------------------------|-----------|-----------------------------------|------------------|--|---------------|--------------------|--|--|
| 1 | C | NH ₃ | X | 185 | 81 | 300 ppm | 8 | — |
| 2 | C | Dimethyl- amino- propylamin | X | 120 | 59 | 300 ppm | 18 | — |
| 3 | A | Dimethyl- amino- propylamin | X | 185 | 36 | 300 ppm | 16 | — |
| 4 | B | Dimethyl- amino- propylamin | X | 185 | 52 | 300 ppm | 38 | — |
| 5 | C | Dimethyl- amino- propylamin | X | 185 | 73 | 300 ppm | 0 | — |
| Vergleichs- beisp. A | C | Dimethyl- amino- propylamin | Y | — | 55 | 300 ppm | 56 | — |
| 6 | C | Tetra- ethylen- pentamin | X | 120 | 60 | 3 % | — | 780 |
| Vergleichs- beisp. B | C | Tetra- ethylen- pentamin | Y | — | 39 | 3 % | — | 540 |

X = erfindungsgemäß

Y = gemäß US-A-4 275 554

- Leerseite -